

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bekanntmachung, den Dienst in der Feuerwehr betr.

Nach §. 2 der Statuten ist jeder persönlich tüchtige hiesige Gemeinde-Genosse und Einwohner nach dem zurückgelegten 18ten Lebensjahr verbunden, in die Feuerwehr einzutreten.

An alle Jünglinge nun, welche in den Jahren 1842 und 1843 geboren sind und in der Feuerwehr nicht dienen, ergeht hiemit die Aufforderung, am nächsten

Freitag den 24. d. Mts. auf dem Rathhaus sich einzufinden, damit sie in einer Abtheilung der Feuerwehr eingereiht werden können. Die Anmeldungen sind in den Stunden Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr in dem Unterspandz-Zimmer bei Polizeiwachtmeister Köll zu machen.

Befreiungs-Gesuche wegen körperlicher Untüchtigkeit sind durch gleichbaldige Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses zu begründen. Gegen diejenige, welche diesem Aufruf keine Folge leisten, müßte mit Strafe wegen Ungehorsams eingeschritten werden.
Am 18. Januar 1862. Stadtschultheißenamt. Köhn.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. Jan. d. J., werden im Staatswald, vordere Orthälfte, öffentlich versteigert:

Rohtannen Sägholz: 16 bis 48' lang, 12—19" mittl. Durchm., 61 Stämme. Bauholz 60—90' lang, 5—8" Ablaf, 71 Stämme. Spalt- oder Küberholz 12 Klafter, Anbruchholz 8 Klafter.

Zusammenkunft früh 10¹/₂ Uhr nach Ankunft des ersten Morgenzugs von Stuttgart, im Schlag nächst der Wohnung des Aufseher Schramm im Schiefsthal; die Abfuhr sehr günstig, ¹/₄ Stunde vom Bahnhof in Gmünd.

Den 18. Januar 1862.

Rgl. Forstamt:
Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Holzaufstreichs-Verkauf.

Im Staatswald Linsenholtz bei Hofrain werden an nachbenannten Tagen öffentlich versteigert:

I. Am Freitag, den 31. Jan. d. J., Tannen, Sägholz 16—64' lang, 13—21" m. Durchm., 31 Stämme. Langholz 50 bis 60' l., 7—11" Ablaf 18 Stämme. Eichen 24' lang, 20—24" m. Durchm., 2 St. Nadelholzstangen 1—4" m. Durchm., 11—40' l. Bohnen-

stecken, Hopfen-, Vermach-, Ge-

rüst- u. Stangen 1,835 Stück.
Nadelreisfren 23¹/₂ Fuder.

II. Am Samstag, den 1. Febr. d. J., Eichenpälter ¹/₂ Kl., Scheiter 2¹/₄ Kl., Prügel 2 Kl., buchene Scheiter 11¹/₄ Klstr., Prügel 3¹/₂ Klstr., Birken-Scheiter 1¹/₂ Klstr., Linden, Dreherholz ¹/₂ Kl., Nadelholzscheiter 18 Klstr., Prügel 10¹/₂ Klstr., Laubholzreis auf Mahden, geschägt zu 175 Stück, Größelreis 65 Stück.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Schlag, zunächst der von Göggingen nach Hohenstaufen führenden Straße.

Den 19. Januar 1862.

Rönlgl. Forstamt:
Dietlen.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 22 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kern 2 fl. 5 fr.

Am 22. Januar 1862.

Stadtschultheißenamt.

Köhn.

Beiler,
Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem ledigen Joseph Anton Burkhard wird seine sämmtliche Liegenschaft verkauft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 15 Ruthen Land, ¹/₂ Morg. 21 Rth. Gemeintheil, Anschlag 225 fl. Liebhaber werden zu diesem Anwesen auf

Freitag den 31. d. M., Mittags 12 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Hier nicht persönlich bekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.
Den 18. Januar 1862.

Gemeinderath.

L i n d a c h.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 3. Februar d. J. wird die Jagd auf der Markung Lindach

Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.
Den 15. Januar 1862.

Schultheiß B ü h n e r.

A l t h e i m,

Oberamts Ulm.

Viehmarkt-Anzeige.

Am Dienstag, den 4. Febr., wird der neu concessionierte Viehmarkt in hiesiger Gemeinde abgehalten werden, wozu Verkäufer und Käufer hiemit eingeladen werden.
Den 19. Januar 1862.

Schultheißenamt.

S i m o n.

G ö g g i n g e n.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein junger Schafhund eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen in 8 Tagen gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen.

Den 20. Jan. 1862.

Schultheißenamt:
B ü h l m a i e r.

L i n d a c h.

Bei der Heiligenpflege Lindach ist sogleich 100 fl. zu erheben zu 4pCt.

Den 21. Jan. 1862.

Heiligenpfleger K r i e g.

Bermüchte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit unserer geliebten, leider zu früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter, sowie auch für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen bei allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank

Die tieftrauern. Hinterbliebenen;

Der Vater:

Anton Vogel und
nebst 4 Söhnen.

G m ü n d.

Man sucht ein Haus zu kaufen oder eine Parterremwohnung zu mietthen jetzt oder auf Georgii, wömbglich in der Bodgasse.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

Hussenhofen.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Abzugs bringt der Unterzeichnete zum Verkauf:

- 1) Betten, Bettladen;
- 2) Schreinwerk, überhaupt Wirtschaftsgüter, Stühle, Tische, Schränken, Anlässe, Ständen, neu, u. s. w.;
- 3) Zwei eiserne Achsenwägen, zweispännig;
- 4) eine Wagenwende u. Ketten;
- 5) Gläser aller Art, Porträts und Spiegel;
- 6) zwei Pflüge, Suppinger, von bester Construction;
- 7) schöne neue led. Fuhr-Pferdgeschirre, Göppinger Mode;
- 8) 20 Scheffel Dinkel, 20 Scheffel Haber 1861er, rein gepuhte schöne Waare;
- 9) Wein, rother, kleineres Quantum, circa 3 Eimer 1857er gelb, und noch einen Rest 1860er, sowie 2 bis 3 Eimer 1861er;
- 10) 20 Maas reinen Kirchengest.

Der Verkauf wird auf Montag den 3. Februar 1861 Morgens 9 Uhr festgesetzt.

Wilhelm B
zum Gelbenhaus.

G m ü n d.

**Ein
Reinischlitten,**noch ganz neu, hat zu verkaufen
Seifensieder G n s l e.e] Hesselschwang.
Zu verkaufen.2 Paar gut angemästete Ochsen
steht dem Verkaufe aus
Rob. Gutten.

Läferroth.

Eine Schlittendecke sucht
zu kaufen

Hr. Zenned.

G m ü n d.

Zu verkaufen.Drei noch ganz gute Kochhäfen
hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete ist gesonnen,
nächstkommenden

Montag den 27. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

ihre Acker auf der Straßdorfer
Markung gelegen, auf dem Rath-
haus in Straßdorf aus freier
Hand im öffentlichen Ausruf zu
verkaufen, wozu die Kaufstüb-
ler eingeladen werden.]Georg Debler's
Wittwe.

e] G m ü n d.

Zwei einspännige Schlitten
hat ganz billig zu verkaufen
Sattler Kraus.**Poliseuse-Gesuch.**Eine geübte Silberpoliseuse
findet andauernde Beschäftigung.
Fahrtenauslagen hierher werden
vergütet.G. Stapper,
Bijouteriefabrikant,
Gorgen, Rt. Zürich.

i] G m ü n d.

Ein junger kräftiger Mensch,
welcher Lust hat, die Schmidpro-
fession zu erlernen, findet gegen
billige Bedingungen eine Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

e] G m ü n d.

Dienst-Gesuch.Für ein auswärtiges, sauberes,
ganz solides Mädchen, welches
kochen und allen häuslichen Ar-
beiten vorstehen kann, suche ich
auf Lichtmeß einen Platz
Commiff. Rudolph.

e] G m ü n d.

Dienst-Gesuch.Für eine ältere Person, welche
schon mehrere Jahre in einem
Gasthaus gedient hat, gut kochen
und allen Haushaltungsgeschäften
vorstehen kann, suche ich auf Licht-
meß einen Platz als Hausmagd.
Commiff. Rudolph.

L o r c h.

Geld auszuleihen.350 fl. Pfliegsgeld können
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 %
sogleich erhoben werden.Pfleger Wilh. Dürr
auf der Hohenhöfer Sägmühle
bei Lorach.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.Ein Anlehen von 1500 fl.
à 4 % gegen dreifache Versicherung
sucht im AuftrageJ. B. Feßl
bei der Stadtpflege.

G m ü n d.

Verlorenes.Vom Gasthof zum Haasen in
Gmünd bis nach Waldstetten ging
eine silberbeschlagene Tabakspfeife
verloren. Der redliche Finder
wird ersucht, dieselbe gegen gute
Belohnung abzugeben bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Noch einige Ballen schönen
1861ger**Hopfen**bei
A. Herlitoser.**Franzbranntwein**

von

Aug Kallhardt in Ulm

ist ächt zu haben à 15 fr. per Flaschen bei

F. A. Köhler-Häberle.

G m ü n d.

Empfehlung.

Meine reichhaltige

Masken - Garderobesowohl für Herren als Frauenzimmer, wie auch mehrere elegante
Damen-Ballkleidersind über die Carnevalszeit zur Vermietung wieder ausgestellt.
Zugleich empfehle ich meine reiche Auswahl von **Wachs-,
Seiden-, Sammet- & Papiermasken** zu den
billigsten Preisen.Commiff. **Rudolph.**

e] G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.Unterzeichneter macht dem hiesigen verehrlichen Publikum die
ergebniste Anzeige, daß er sein Geschäft jetzt auf eigene Rechnung
betreibt und empfiehlt sich daher, alle in seinem Fache vor-
kommenden Arbeiten solid und pünktlich auszuführen.Schreinermeister **Oettinger, jun.,**
wohnhaft in der hintern Schmidgasse bei
Hrn. Werkmeister Stegmeier.

G m ü n d.

Salz-Verkauf.Unterzeichneter zeigt sowohl dem hiesigen als auswärtigen
geehrten Publikum an, daß er ein Lager in Salz hält, und kann
in Normal-Verpackung, Säcke von 2 Centner, auch Centner-
und Pfundweise abgegeben werden.**J. Knapp,**
Seifensieder im Marktgräble.

i] G m ü n d.

Gold- & Ballen-Ofer, sowie Tripel-Verkauf.Der Unterzeichnete zeigt hiemit den steten Verkauf von aus-
gezeichnetem Gold- und Ballen-Ofer, auch Tripel, sowohl im
Kleinen als im Großen, hiemit ergebenst an und empfiehlt solchen
den Herrn Fabrikanten, Waffenschmieden u. zur geneigten Ab-
nahme, da die Preise hiesfür sehr billig gestellt sind.Ferner sind bei ihm auch Erbsen und Linsen, bester Sorte
zu haben.

Den 22. Januar 1862.

Christ. Bantlin
hinter der Kaserne.In der G. Schmid'schen Buchhandlung in G m ü n d ist
zu haben:**Stimmen aus der Kammer.**

Gesammelt, geprüft und seinen Landsleuten zu Prüfung vorgelegt

von
Christian Würtemberger,
Preis nur 6 fr.

Wahl-Sache.

Weitere Stimmen vom Lande für Hrn. Dr. Lichtenstein.

Der Erklärung der Wahlmännern in der letzten Nummer schließen sich an:

Weiler.

Joh. Krieg, Bauer in Steinbach.
Alois Vader, Bauer.
Johannes Mangold, Gärznerhof.
Georg Elser, Gemeinderath.
Anton Knödler, Bauer.
Johannes Feifel, Bauer.
Georg Wamsler, Bauer.
Bernhard Mangold, Bauer.
Bernhard Wanner, Gemeindepf.
Johannes Baur, Bauer.
Joseph Krieg, Gemeinderath.
Patrik Wanner, Gemeinderath.
Johann Seitel, Haldbauer.
Bernhard Feifel, Gemeinderath.
Joseph Bundschu, Schultheiß.

Durlangen.

Anton Abele.
Christian Abele.
Anton Wengert.
Joseph Baur.
Michael Katner.
Joseph Waldenmeir.
Joseph Waibel.
Joseph Kiemel.
Gottfried Hinderer.
Bernhard Riehöfner.
Joseph Vader.
Joseph Hägele.
Johann Lachner.
Michael Rümel.
Christian Stegmair.

Joseph Gunt.
Schultheiß König.
Joseph Knödler.
Joseph Lafner.
Johann Abele.
Christian Miller.
Joseph Kolb.

Oberbettringen.

Schultheiß Knödler.
Joseph Fiedel, Bauer.
Leonhard Abele, Anwalt.
Johannes Pfister, Gemeinderath.
Georg Leinmüller, Schmied.
Nikolaus Maier, Heiligenpfleger.
Johann Barth, Acciser.
Johann Behringer, Bauer.

Johann Werner, Bauer.
Karl Holl, Bauer.
Bernhard Ködler, Bauer.
Johannes Ring, Bauer.

Reichenbach.

Leonhard Klauß.
Michael Bauer.
Joseph Sturm.
Sebastian Frey.
Joseph Weber.
Kaver Baum.
Bernhard Kübler.
Anton Straub.
Georg Ruding.
Franz Weber, Dangelbauer.
Franz Weber, Ngenbauer.

Erklärung

gegen die Erklärung des B. Hokenmayer in Nr. 8 d. Bl.

In Nr. 8 d. Bl. vom 21 d. Mts. findet sich Herr Rechtskonsulent Hokenmayer veranlaßt, in einer Erklärung seine Ehre gegenüber einem falschen Gerichte, als reute es ihn, für die Candidatur des Herrn Forster aufgetreten zu sein, in Schutz zu nehmen und zwar, weil dieses Gerücht auch in einen „parteiisch einseitigen und vielfach unwahren Bericht des deutschen Volksblattes vom 15. d. Mts. übergegangen sei. Natürlich können wir nicht wohl annehmen, daß Herr Hokenmayer durch diese Erklärung sich einer „tendenziösen Lüge schuldig machen wollte; denn die Devise der sogenannten Fortschrittspartei lautet ja: „Wahrheit über Alles!“ Indef werden sich noch Alle erinnern, welche der Wählerversammlung vom 9. d. Mts. hier in Gmünd anwohnten, daß Herr Dr. Lichtenstein dem Herrn Rechtskonsulenten den Vorwurf machen mußte, daß derselbe es mit der historischen Wahrheit nicht besonders genau nehme. So ließ er den Hrn. Dr. Lichtenstein mit einer Versammlung in Erbach gegen das Kirchengesetz protestiren, obgleich zur Zeit jener Versammlung noch nicht einmal der Entwurf dieses Gesetzes bekannt war; ebenso behauptete er in Mögglingen, das bairische Concordat sei bereits wiederum aufgehoben worden u. s. w. In einer ähnlichen fügen Idee scheint auch der rechtsgelehrte Herr besungen gewesen zu sein, wenn er behauptet, daß von ihm bekämpfte Gerücht sei auch in den oben erwähnten Bericht des deutschen Volksblattes übergegangen, weshalb er sich veranlaßt sehe, das bezeichnete Gerücht auf dem gleichen Weg der Presse zu widerlegen. An dieser Behauptung ist aber auch **kein wahres Wort.** Von jenem Gerüchte ist aber auch keine Spur in der berührten Correspondenz des Deutschen Volksbl. zu finden. Es scheint übrigens eine allzugroße Selbstüberschätzung des Hrn. Hokenmayer zu sein, wenn er glaubt, die Freunde Dr. Lichtensteins würden ein besonderes Gewicht auf seinen Abfall von Hrn. Forster legen. Nein! im Gegentheil ist es uns angenehm, daß es nicht der Fall ist. Der confessionelle Frieden, den Herr Hokenmayer gefährdet sieht, ist gewiß durch seine gehässige Tirade nicht gefördert worden.

Schließlich legen wir dem Herrn B. Hokenmayer die Prämie von 100 fl. aus, die er beliebig bei der Redaktion d. Bl. erheben kann, wenn er das von ihm bekämpfte Gerücht aus dem Artikel des Deutschen Volksblattes vom 1. in dem Remsthaler Boten authentisch nachweisen kann. Also: Hundert Gulden! — und wenn Sie wollen, noch mehr!!

Ein Mann — ein Wort!

Ein Leser des Deutschen Volksblattes.

Übermalige kurze Erklärung vom Lande,

die Erklärung des Hrn. B. Hokenmayer betreff.,

„daß er insbesondere die ultramontanen Bestrebungen des Herrn Dr. Lichtenstein, welche den confessionellen Frieden gefährden, nicht theilen könne.“

Bekanntlich nennt man Diejenigen „ultramontan“, welche von der Wahrheit der katholischen Religion überzeugt, sich nicht schämen, ihre Religion auszuüben und deren Vorschriften treu zu beobachten. Wenn sie dazu noch es sich beikommen lassen, für die Freiheit der Kirche, wie für die Freiheit Aller, für christliche Sitte in der Ehe und Familie, für christliche Erziehung in der Schule, für Aufrechterhaltung katholischer Institutionen zc. einzustehen, so sind das „ultramontane Bestrebungen“, welche friedefördernd wirken bei allen Denen, deren religiöser Standpunkt in dem Sage enthalten ist:

„Wir glauben All an einen Gott,
Christ, Jude, Türk und Hottentot.“

Fragen in der Wahl-Sache.

1) Wenn die Wahl eines Abgeordneten eine Handlung rein politischer Natur ist, wie kommt es, daß die letzte Kammer den Katholiken Kirchengesetze gemacht hat?

2) Welche Absichten haben die Nationalvereiner und Blochinger?

3) Ist der ein unabhängiger Mann, der sich diesen beiden Parteien verschrieben hat, und deshalb keine eigenen Grundsätze aufstellen kann?

4) Wird der Gmünder Abgeordnete in Blochingen gemacht?

5) Ist Dr. Lichtenstein in Weingarten ein Fremder, ist es dann nicht auch Pfeiffer in Stuttgart, dem man die Abgeordnetenstelle brieflich angetragen hat? Sind die demokratischen Advokaten Becher und Desterlein in Stuttgart Einheimische? Warum hat man die 2 Letztere im Auge gehabt, aber nicht berufen?

6) Hat Forster, sen., ein klares Manneswort in kirchlichen Dingen gesprochen? In Mögglingen hielt er's am 27. Dez. mit dem zwieschlächtigen Pfarrer von Glarus, im Lamm zu Gmünd am 9. mit Wessenberg.

7) Forster hat am 21. und 27. Dez. erklärt, daß er nur für den Nothfall, wenn kein Besserer, als er, komme, als Bewerber auftrete. Ein Besserer kam, Forster gab den politischen

Grundsätzen desselben im Lamm unter Complimenten seine Zustimmung. Und doch tritt er jetzt erst recht als Gegenkandidat auf. Wie reimt sich das? Forster sagte ferner, nur dann sei er Bewerber, wenn die ziemlich allgemeine Volksstimme ihn rufe, diese sei für ihn Gottesstimme. Warum wirbt er nun selbst so eifrig auf dem Lande? Folgen auf schöne Worte richtige Thaten?

8) Ist Forster Urheber der Ablösungsgesetze, oder Wie ist?

9) Hat Jemand Forster bei Seite zu schieben gesucht? Hatte nicht Lichtenstein schon zwei Wahlversammlungen gehalten, ehe Forster als Kandidat austrat?

10) Wie würde Forster, sen., als Wessenbergianer stimmen, wenn die Frage Papsi, Kirchenstaat zur Sprache käme? Wie stimmte er, wenn es sich um Oesterreich, Venedig handelte?

G m ü n d.

Herr Musikdirektor Steinhardt hat uns vergangenen Sonntag mit einem Concert erfreut, und uns dadurch einen sehr genussreichen Abend verschafft.

Die Auswahl der Tonstücke war eine sehr gelungene, und der Vortrag aller Piecen ein sehr befriedigender. Wir wollen uns nicht auf die Einzelheiten einlassen, denn wir müßten bei jeder derselben das Nämliche lobend sagen; wir wollen bloß das veröffentlichen, was wir nach dem Schlusse der Produktion links und rechts, vor und hinter uns hörten: Es war schön, sehr schön! möchte ein solcher genussreicher Abend bald wieder kehren!

Würde das Letztere zur Wirklichkeit werden und würden solche Concerte besonders wie das besprochene, Gesänge mit gemischten Stimmen in sich aufnehmen, so würden wir gerne jede andere Musik und jeden andern Gesang missen.

Wir bringen gerne Dank den verehrlichen Mitwirkenden und insbesondere dem Hrn. Musikdirektor Steinhardt und bitten ihn, sich nicht beirren zu lassen durch unverschuldeten Tadel oder versteckter Angriffe, sondern er möge uns noch öfters erfreuen durch ähnliche musikalische Aufführungen.

X G m ü n d, 20. Jan. Die in Waldstetten übliche Rohheit in Prügeleien und Raufereien hat wieder ein kleines Pröbchen abgelegt, und zwar, da kein Fremder zu haben war, an einem Einheimischen. Ein lediger Bursche ging verfloßenen Donnerstag Abend auf den nahe gelegenen Schladhof auf das bei Mchelsuppen ländlich stitliche „Höfelestypfen“. Als er mit seiner erlangten Beute auf dem Heimwege sich dem Dorfe näherte, wurde er von mehreren anderen Waldstetter Burschen überfallen, zog zur Abwehr sein Messer, welches ihm aus der Hand geschlagen und womit ihm sofort Schnitte im Gesicht und ein Stich in den Kopf beigebracht wurde, so daß er jetzt das Bett hüten muß. Die Thäter sollen sich bereits in gerichtlicher Haft befinden.

Paris, 21. Jan. Eine weitere französische Brigade wird nach Mexiko gesandt werden.

Alexandria, 20. Jan. Die Regierung hat die Bedingungen der Oppenheimischen Anleihe nicht angenommen und darüber noch einmal nach Konstantinopel berichtet.

China. Eine Privatdepesche aus Petersburg theilt der Patrie mit, daß auf Befehl des Prinzen Kong der Prinz Se-Tschenu enthauptet worden sei. Zwei andere hohe Mandarinen wurden verurtheilt, sich selber den Tod zu geben. Se-Tschenu war das Haupt der Partei, welche den verstorbenen Kaiser vollkommen beherrscht hatte, und auch dessen unmündigen Nachfolger unter ihrem ausschließlichen Einflusse zu erhalten bestrebt war. Er ging mit dem Plane um, nachdem sie sich die Regentschaft hatte testamentarisch übertragen lassen, den Prinzen Kong zu tödten, die Europäer aus dem himmlischen Reich zu treiben und den jungen Jehol gefangen zu halten.

Prinz Kong hat für die ausgezeichneten Befinnungen, die er gegen die Vertreter der europäischen Mächte an den Tag legt, die Zusicherung erhalten, daß die französische und englischen Streitkräfte die Regierung des himmlischen Reiches unterstützen werden, die Einfälle der Rebellen zurückzuschlagen.

New-York, 9. Jan. Mason und Elidell sind nach den Bermudainseln gegangen, von wo sie sich nach Southampton begeben werden. Der Dampfer Barana, den man verloren glaubte,

ist mit 1100 Mann, die er an Bord hatte, glücklich auf Cap Breton angekommen.

New-York, den 7. Jan. Der Herald kündigt an, daß die Bundesstruppen am 3. Jan. bei Hilton-Head (Insel südwestl. von Port Royal) einen großen Sieg errungen haben. Auch die Kanonenboote waren bei dem Kampfe theilhaftig. Die Bundesstruppen haben sich Charleston bis auf 6 Meilen genähert. Der Dampfer Vanderbilt hat 3700 Ballen Baumwolle von Port Royal nach New-York gebracht. In Maryland fanden an den Ufern des Potomac und bei Hancock Gefechte statt. In dem Kampfe bei Huntersville, in Westvirginien, ist kein entscheidendes Resultat erzielt worden. Die Rebellen haben sich jedoch mit großem Verlust zurückgezogen.

Der Würg-Engel.

Erzählung einer Thatfache Nach dem Englischen.

Fortsetzung.

Moway sah ein Weichen in tiefem Sinnen. Er erschrak von der Ähnlichkeit der Symptome, unter welchen die kleine May erkrankt und gestorben war. Einiges Gemunkel von übernatürlichen Einflüssen in dem Hause, von bösen Geistern, die darin ihr unheimliches Wesen treiben, war auch zu ihm gedrungen. Allerdings war er frei von jedem Aberglauben, aber dieses Gemunkel kam ihm doch jetzt nicht so albern vor, wie bisher. Zunächst jedoch nahm sein Verdacht eine andere Richtung.

„Können Sie sich des ersten Anfalles der Art erinnern?“ fragte er nach reiflichem Nachdenken.

„Warten Sie mal! Nein. Doch ja. Ich hatte mich hinten mit meiner Frau unterhalten, mit ihr zwischen vier und fünf Uhr Thee getrunken und meine Arbeit im Studirzimmer wieder aufgenommen.“

„Ist wahrscheinlich größtentheils nach Tische gekommen? Hatten zum Thee schwere Speisen genossen, wie?“

„Durchaus nicht! Esse selten etwas von Bedeutung zum Thee. Auch kam es wohl kaum während der Verdauung.“

„Nehmen öfter während des Tages Erfrischungen oder Stärkungen? Vielleicht schweren Wein oder ein Glas Ale?“

„Vielleicht. Ich glaube, das thu' ich.“

„Wer bringt die Erfrischungen? Ist's immer der eigentliche Kellner Tredway?“

„Ich denke. Doch hab ich kaum darauf geachtet. Manchmal Tredway, manchmal der braune, dünne, schleichende Mahmud, den ich von Indien mitgebracht habe — manchmal — manchmal — o ich weiß kaum!“

„Manchmal, Oberst, manchmal wer noch?“

„D die alte Charlotte, wie sie sie nennen, glaub' ich; ein altes Gerippe, das mich gern mit seiner Gegenwart beehrt und sich hier förmlich eingedrängt hat, um acht Diensthofen in ihrer Faulheit zu unterstützen. Doch warum diese domesticalen Fragen? Und was sollte besonders die alte Karansche damit zu thun haben?“

„Hm,“ sagte Moway ziemlich ernst, „ich weiß nichts bis jetzt. Erinnern Sie sich des zweiten Anfalls?“

Ich hatte ein Paar Stunden lang geschrieben, fühlte mich etwas müde und warf mich auf das Bett — es ist eins in meinem Studirzimmer — das ich, da es sonst nicht benutzt wird und sehr weich und einladend ist, gern für meine Siesta's gebrauche. Ich schlief ein. Etwa nach einer Stunde werde ich plötzlich aufgeschüttelt, wie von einer Hand des größten Kannibalen. Dann kommt ein Moment des Kampfes mit dem Tode des Ersticken — ein Kampf, der mich dreht und wirft — und dann Gott sei Dank Erlösung, Lust. Niemand könnte dies eine Minute lang ertragen, so stark er auch sein möge.“

„Seltsam,“ sagte Moway. „Ich gestehe Ihnen, Oberst, daß ich Ihren Fall nicht begreife. Sie sind, so weit mein Wissen reicht, an Körper und Geist ferngesund. Doch gibt es Illusionen. Stark und gesund, wie Sie sind, halte ich es doch für möglich, daß der Grund des Uebels in einem Derangement des Nervensystems liege. Sie haben vielleicht Ihren Kopf sehr angestrengt und sich nicht genug Bewegung gemacht.“

Fortf. folgt.

Redaktion, Druck und Verlaa von Fr. Löbner.

Morgen erscheint ein Extrablatt, Wahlangelegenheit betreffend.